

Von Ahnung durchdrungen

Wer hier klaut, stirbt!“ Die als gelbes Schild mit weißen Totenköpfen selbst gebastelte Warnung vor der Todesstrafe für Ladendiebe zierte das Schaufenster von Foto Greiss in der Breidenbachstraße. Der Ladeninhaber, von Raub und Diebstählen geplagt, droht zur Abschreckung. Hier also fängt der Wilde Westen Wiesdorfs an.

Und das bleibt wohl auch so. Die katholische Kirchengemeinde hält an ihrer vermufften 50er-Jahre-Ladenzeile fest, die sie ertüchtigen, also irgendwie modernisieren will. Und dann möchte sie irgendwas mit jungen Leuten an Gemeindegar-

FAZIT

*Ein Wochenrückblick von
Bert-Christoph Gerhards*



beit dort treiben. Jahrelange Verhandlungen über einen Grundstückstausch und eine Verlagerung des Markt an den Wiesdorfer Platz sind damit gescheitert. Die Kirche bleibt sich treu und versucht nun eine Belebung Wiesdorfs mit Mission statt mit Mammon. Wir sind gespannt auf das Ergebnis.

Das gilt auch für Leverkusens berühmteste Baustelle, die Autobahn. Zwar ist Verkehrsminister Peter Ramsauer in einer Umfrage unter 1000 weiblichen Singles gerade als der zweiterotischste deutsche Politiker (nach Jürgen Trittin) gewählt worden, doch Marmor, Stein und Eisen brechen auch ohne den Sex-Appeal des Bajuwaren, wie der Stahl der Rheinbrücke weiterhin beweist. Hat Bernhard Marewski also doch recht gehabt, als er sich Lösungen anstelle ahnungsloser Minister wünschte?

Na, so ganz ahnungslos waren sie ja nicht. Vor allem Michael Groschek, als NRW-Minister näher an den Planern, scheint von der Ahnung durchdrungen zu sein, dass es in Leverkusen wohl keinen Autobahntunnel geben wird. Und vielleicht ahnen auch manche Leverkusener Politiker schon, dass sie ganz schlechte Karten haben, die teurere und langwierigere Tunnelösung zu bekommen. Sie werden sie weiter fordern, weil die Bürger in unserer Stadt diese wollen. Das ist gut so. Denn wer nicht kämpft, hat eben schon verloren. Nicht nur in Wiesdorf-Wildwest.